

Dicker Spendenscheck statt Kundengeschenk

Soziales: Mainmetall Bürgstadt gibt 18 500 Euro an gemeinnützige Einrichtungen – Hilfe für krebskranke Kinder und Awo-Cafés



18 500 Euro spendete die Bürgstadter Mainmetall an soziale Einrichtungen in der Region. Es freuten sich (von links): Mathias Staab (Personalleitung Mainmetall), Harald Schulte (Awo Aschaffenburg), Sandra Schmelzle (Awo Miltenberg), Wolfgang Krämer (Elterninitiative leukämie- und tumorkranker Kinder Würzburg), Eva-Maria Hehlert und Helga von Haselberg (beide Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt), zwischen ihnen Mainmetall-Geschäftsführer Andreas Leeger.

Foto: Sandra Niedecken

BÜRGSTADT. Insgesamt 18 500 Euro an Spendengeldern hat das Bürgstadter Unternehmen Mainmetall am Freitag an soziale Institutionen vergeben. Die Empfänger, darunter die Elterninitiative leukämie- und tumorkranker Kinder Würzburg, zeigten sich dankbar: »Wir sind am kämpfen und froh, wenn irgendwo was herkommt – egal wie viel«, erklärt deren Vertreter Wolfgang Krämer.

Vom Fernsehen abgeschreckt

Viele potenzielle Geber seien von den Millionenspenden im Fernsehen abgeschreckt, vor allem in der Weihnachtszeit, hat Krämer beobachtet. Nicht so die Mainmetall: Das Unternehmen stiftet das Geld aus dem Finanztopf für Weihnachtsgeschenke an Geschäftskunden für einen guten Zweck. 18 500 Euro gingen an acht Vereine, von denen vier aus der Region stammen. Letztere erhielten von der Gesamtsumme 12 500 Euro.

Andreas Leeger, Geschäftsführer von Mainmetall, bedankte sich am Freitag bei den Initiativen für ihre nicht immer einfache Arbeit, der Viele ehrenamtlich nachgehen: »Hier ist das Geld gut angelegt«, war er sich sicher. Den größte Betrag erhielt die Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt, die das Unternehmen im letzten Jahr schon unterstützte. Eva-Maria Hehlert, Geschäftsführerin der Organisation, und Vorsitzende Helga von Haselberg waren sich einig: »Man muss jetzt etwas tun. Es ist keine Zeit zu warten, denn was passiert dann mit den Kindern?«

Die Frankfurter und die Würzburger Initiative erhielten zusammen 10 000 Euro. Wolfgang Krämer bringt die Philosophie von ihm und seinen Mitstreiterinnen auf den Punkt: »Die Diagnose können wir nicht ändern, aber das Umfeld positiv beeinflussen!«

2500 Euro empfangen auch jeweils die Arbeiterwohlfahrt (Awo) aus Miltenberg und Aschaffenburg, vertreten

durch Sandra Schmelzle und Harald Schulte. Schmelzle sagte, dass mit dem Geld unter anderem ein Café, das in Miltenberg-Nord eröffnet werden soll, mitfinanziert würde.

Hilfe für psychisch Kranke

Für Mainmetall ist die Sache klar: »Wir kommen auf alle Fälle zum Kaffee trinken.« Das Café soll psychisch Kranken eine Möglichkeit zu geben, einer sinnvollen Arbeit nachzugehen und soziale Kontakte zu pflegen. Auch diesen Menschen soll das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft vermittelt werden.

»Wir wollen den Teufelskreis, in den die Betroffenen oft fallen, durchbrechen und Lebensqualität erhöhen«, so Schulte über die Arbeit der Awo. Auch Leeger lenkt ein: »Psychische Krankheiten sind immer noch ein Tabuthema in der Gesellschaft, über das nicht öffentlich geredet wird. Das macht es problematisch.«

sni